

Sportzentrum Filzbach: Harte Schale, weicher Kern

Die Erweiterung des Sportzentrums Filzbach durch den Kanton Zürich wird konkret. Das Baugesuch liegt bei der Gemeinde Glarus Nord auf. Das projektierte Hochhaus bekommt in der Betonhülle ein Innenleben aus Holz nach einem neuen Verfahren.

von Daniel Fischli

Das Sportzentrum Filzbach befindet sich an der Hangkante über dem Walensee. Dort soll ein neues Hochhaus einen «baulichen Akzent» setzen, wie es in der Projektbeschreibung der Architekten heisst. Das Büro Burkard Meyer aus Baden hat vor zwei Jahren mit seinem Projekt einen Architekturwettbewerb für die Erweiterung des Sportzentrums gewonnen. Bauherr ist der Kanton Zürich.

Das Baugesuch liegt jetzt bei der Gemeinde Glarus Nord öffentlich auf. Gebaut wird in zwei Etappen. In der ersten eine neue Dreifachsporthalle mit Werkhof und in der zweiten Etappe das markante Hochhaus mit den Unterkünften.

Ein neuer Orientierungspunkt

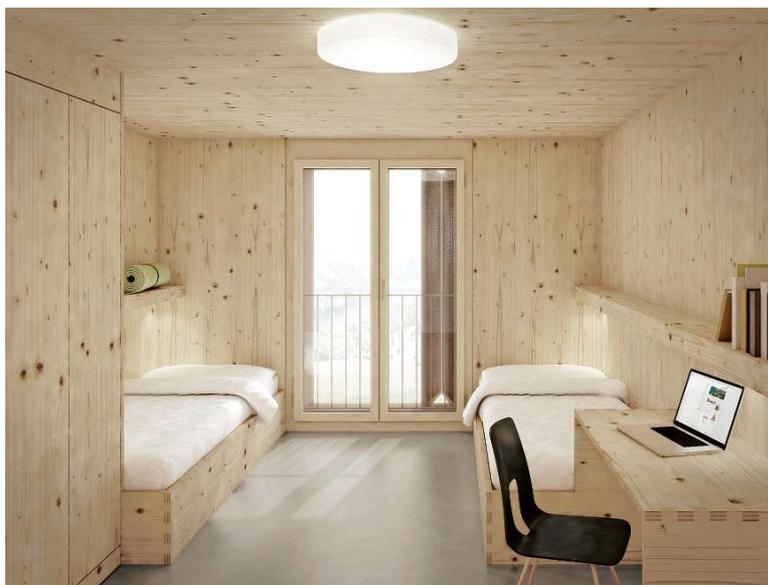
David Bossert ist Architekt bei Burkard Meyer und Projektleiter für das Bauvorhaben. «Das Hochhaus wird von Weitem sichtbar sein und wird damit zu einem neuen Orientierungspunkt in Filzbach», erklärt er.

Dieser Turm im Zentrum des Komplexes wird mit seinen neun Geschossen rund 30 Meter hoch. Zusammen mit einem neuen Platz soll er den Zusammenhalt der verstreuten Teile des Sportzentrums stärken.

Wie die bestehenden Bauten wird auch das Hochhaus in Sichtbeton ausgeführt und erhält ein leicht geneigtes Satteldach. Der Beton wird aber sandgestrahlt und bekommt damit eine körnige Oberfläche, und das Dach wird nicht aus Kupfer sein. «Das Gebäude bekommt kein schwer wirkendes Dach mehr, sondern als oberen Abschluss eine feine Linie», erklärt Bossert. Auf dem Dach wird eine Fotovoltaikanlage installiert.

Holzboxen aufeinander stapeln

Für den Innenausbau kommt ein neues Verfahren zur Anwendung. Die Zwei- und Dreibettzimmer werden aus Fichten- und Tannenholz als Module vorgefertigt und dann innerhalb der Betonfassade aufgestapelt. «Ein weicher Kern in einer harten Schale», sagt Bossert. Der heutige Haupt- und Restaurationstrakt wird ausserdem stark umgebaut.



Innen Holz: Die Zimmer werden als Module vorgefertigt und in die Betonhülle gestapelt.

Visualisierung Burkard Meyer Architekten BSA, Baden

Nach der Vervollendung werden im Sportzentrum 171 Betten zur Verfügung stehen. Das sind 27 mehr als heute, und damit will man pro Jahr 5000 zusätzliche Logiernächte anbieten können. Heute zählt man rund 30000 Logiernächte pro Jahr und muss Kurse abweisen.

Das Sportzentrum Filzbach gehört dem Kanton Zürich und wird vom Zürcher Kantonalverband für Sport, dem Dachverband der Sportverbände, betrieben. 1971 ist die erste Etappe mit Unterkunft und einer Sporthalle eröffnet worden. Die Unterkünfte sind damit bald 50 Jahre alt und genügen laut dem Kanton Zürich den heutigen Anforderungen nicht mehr. 1972 ist das Hallenbad dazugekommen, 1975 eine zweite und 1989 eine dritte Sporthalle gebaut worden. Heute ist das Sportzentrum Filzbach eines der grössten Sportzentren der Schweiz. Drei Viertel der Nutzer kommen aus

dem Kanton Zürich: Sportvereine, Schulen, aber auch zum Beispiel die Kantonspolizei.

Drei neue Turnhallen

Noch vor dem Hochhaus werden an der südlichen Grundstücksgrenze in der ersten Bauetappe eine neue Dreifachturnhalle und ein Werkhof erstellt. Gegen die Kerzenbergstrasse

«Das Hochhaus wird von Weitem sichtbar sein und wird damit zu einem neuen Orientierungspunkt in Filzbach.»

David Bossert
Architekt und Projektleiter

wird das Gebäude eingeschossig sein, seine Grundfläche ist aber mit gut 40 mal 50 Metern beeindruckend. Diese neue Turnhalle erhält ein Flachdach. Es wird so gebaut, dass es später einmal zum Beispiel für eine Minigolf- oder eine Fotovoltaikanlage genutzt werden kann.

Damit auch während des Baus der Betrieb aufrechterhalten werden kann, ist ein Provisorium nötig. Während anderthalb Jahren werden die Sportler in Containern mit 64 Schlafplätzen wohnen müssen.

Als Baukosten werden in den Baugesuchunterlagen 40 Millionen Franken angegeben. Sie werden aus dem mit Lotteriegeld gespielten Sportfonds des Kantons Zürich beglichen. Die Bauzeit wird auf drei Jahre veranschlagt. Wenn alles gut geht, sollen noch in diesem Jahr die Bagger auffahren, die Inbetriebnahme ist auf Ende 2021 angesetzt.

Kantonalbank wächst weiter

Die Glarner Kantonalbank (GLKB) startet erfolgreich ins neue Geschäftsjahr. Sie steigert den Betriebsertrag im ersten Quartal um 5,7 Prozent. Den Reingewinn kann sie gegenüber der Vorjahresperiode gar um 7,3 Prozent erhöhen, wie die GLKB mitteilt. Er beträgt 5,2 Millionen Franken. Auch die Hypothekarforderungen steigen, und zwar um weitere 37 Millionen Franken. Ein Drittel dieses Wachstums stammt aus der Online-Plattform Hypomat.ch. Alles in allem ergibt das eine gesteigerte Bilanzsumme von 5,797 Milliarden Franken.

Zum höheren Ertrag tragen verschiedene Bereiche bei. So das Zinsengeschäft (plus 1,1 Millionen Franken), der Kommissionserfolg (plus 0,2 Millionen) oder das Handelsgeschäft mit einer Steigerung um 27,7 Prozent. Wegen Wertkorrekturen auf Aktivpositionen steht der übrige ordentliche Erfolg mit einem Minus von 0,4 Millionen Franken zu Buche.

Auf der Kostenseite ist der Geschäftsaufwand gestiegen, und zwar um 6,2 Prozent. Die Bank begründet das mit «Investitionen in die nachhaltige Entwicklung des Erfolgs», die sie mit verschiedenen Projekten, Initiativen und mehr personellen Ressourcen anstrebt. Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen sinken gegenüber der Vorjahresperiode um 8,4 Prozent auf 1,0 Millionen Franken. (eing/so)

Gegen Vollgeldinitiative und für Geldspielgesetz

Die Mitglieder der kantonalen CVP haben kürzlich die Parolen für die zwei eidgenössischen Vorlagen gefasst, über die am 6. Juni abgestimmt wird. Die Vollgeldinitiative wird zur Ablehnung empfohlen. «Obwohl sie interessante Aspekte in sich trägt, wird sie doch mehrheitlich als Experiment mit ungewissem Ausgang angesehen», begründet die Partei ihren Entscheid. Und: Einem gut funktionierenden, wenn auch nicht völlig fehlerfreien Finanzsystem sei dies abträglich. Bei der zweiten Vorlage, dem Geldspielgesetz, beschliessen die CVP-Mitglieder die Ja-Parole. Da die Vorteile im Kampf gegen Betrug und Geldwäscherei überwiegen würden. Von einer Internetzensur könne keine Rede sein. Zudem gelten analoge Regeln schon in verschiedenen europäischen Ländern. (eing)

Was sich junge Leute in Glarus Süd wünschen

In Schwanden fand kürzlich der Startschuss des Projekts «Engage» statt. An diesem Anlass nahmen zahlreiche Vertreter der Gemeinde, Schulen, Jugendarbeit, Vereine sowie zahlreiche Jugendliche teil. Das Projekt will das Mitwirken junger Menschen auf politischer Ebene im Kanton Glarus fördern. Es steht unter dem Patronat des Dachverbandes Schweizer Jugendparlamente. Ende April können die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von zwölf bis 25 Jahren Vorschläge einreichen. Zusätzlich wird bis am 27. Mai eine Jugendumfrage durchgeführt. Alle Anliegen und Wünsche werden anschliessend am 2. Juni gemeinsam mit Politikern und Gemeindevertretern diskutiert. Danach sollen die «sinnvollsten Anliegen» umgesetzt werden. (eing)

Bild des Tages: Die Näfelser haben ein Déjà-vu



Keine drei Wochen nach der Näfelser Fahrt ist der Gedenkstein in der Risi wieder unter einem Asthaufen zum Verschwinden gebracht worden. Man erinnert sich: Am Vortag der Fahrt musste er schon einmal unter Polizeischutz ausgegraben werden. Die Gemeinde Glarus Nord erklärt, sie habe Kenntnis von den neuesten Vorgängen und werde alles unternehmen, dass der Fahrtsweg in Zukunft nicht mehr beeinträchtigt werde. Bild Daniel Fischli